

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	58 (1985)
Heft:	11: Industriearchäologie im Zürcher Oberland = Archéologie industrielle dans l'Oberland zurichois = Archeologia industriale nell'Oberland zurighese = Industrial archeology in the Zurich Oberland
Rubrik:	[Kulturelle Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spezialwagen der Arth-Rigi-Bahn für Behinderte

Diesen Herbst konnte ein grosses Anliegen der Rigi-Bahn verwirklicht werden. In einer Bauzeit von nur vier Monaten entstand ein einzigartiges Fahrzeug: der Spezialwagen für den Gruppentransport von Rollstuhlfahrern. Breite Türen erleichtern das Ein- und Aussteigen, und die besonders tief angesetzten Fenster ermöglichen dem sitzenden Fahrgäst den ungehinderten Ausblick auf die Bergwelt. Plätze für Begleitpersonen gehören ebenso zur Ausrüstung wie die Möglichkeit, die Rollstühle mit einem patentierten System zu arretieren. Der ganz besondere «Hit» des neuen Wagens ist aber der Rollstuhllift, der erstmals in einen Eisenbahnwagen eingebaut wurde. Die Arth-Rigi-Bahn ist mit Recht stolz auf ihren Spezialwagen. Das Fahrzeug wird für Gruppenreisen eingesetzt – ein Zuschlag wird keiner verrechnet. Bis zu fünf Rollstühle können weiterhin in normalen Kurszügen transportiert werden.

Wagons spéciaux pour handicapés sur le funiculaire de Rigi à Arth

Une importante prestation du funiculaire du Rigi a pu être réalisée cet automne. Dans un laps de temps d'à peine quatre mois a été construit un véhicule unique en son genre: un wagon spécial pour le transport de groupes de handicapés en fauteuils roulants. De larges portes permettent d'entrer et de sortir aisément et les fenêtres particulièrement basses offrent une vue entièrement ouverte sur le panorama alpestre. L'équipement du wagon comporte aussi des places pour les accompagnateurs et un système breveté permettant de bloquer la marche du fauteuil roulant. Mais la grande innovation du nouveau véhicule consiste dans un élévateur pour les fauteuils, installé pour la première fois dans un wagon de chemin de fer. La ligne Arth-Rigi peut être légitimement fière de son wagon spécial, adapté à des transports de groupes et pour lequel aucun supplément de prix n'est perçu. Comme par le passé, les convois habituels peuvent, de leur côté, continuer à transporter jusqu'à cinq fauteuils roulants.

Erster Walliser Planetenweg

Auch das Wallis hat nun seinen Planetenweg. Der von der Astronomischen Gesellschaft Oberwallis errichtete Lehrpfad zieht sich auf einer Länge von 6,5 km von Visp (beim Friedhof) bis nach Stalden hin. Zehn Himmelskörper säumen den Weg im Verhältnis 1:1 Million, was ihre Grösse und Entfernung zueinander betrifft. Am Anfang steht die Sonne als Aluminiumkugel von 1,4 Meter Durchmesser.

Nützliche Ferieninformationen

Bei der Schweizer Reisekasse sind drei neue Verzeichnisse mit touristischen Angeboten aus der Schweiz erschienen. In der Broschüre «Hotels und Restaurants» werden detaillierte Angaben von rund 2000 Betrieben präsentiert. Das Verzeichnis «Camping, Gruppenunterkünfte, Ferienwohnungen» gibt Auskunft über 3800 Ferienunterkünfte, und im Katalog «Reka-Ferien» sind ausführliche Informationen über Ferienzentren und -wohnungen der Reisekasse publiziert. Reka-Mitglieder erhalten die Broschüre gratis. Weitere Interessenten können sie zum Preis von 3 Franken pro Exemplar beziehen bei der Reka, Postfach 2247, 3001 Bern, Tel. 031 22 66 33.

Ferienabonnement Berner Mittelland

Bis Ende November ist das regionale Ferienabonnement Berner Mittelland als Spezialbillett zum Bereisen dieser Region weiterhin erhältlich. Ab 66 Franken kann man 5 Tage lang frei und während weiteren 10 Tagen zum halben Preis kreuz und quer auf einem engen Netz von über 2000 km Bahn, Schiff und Postauto fahren: zwischen Emmental und Seeland, Oberaargau und Gantrischgebiet. Auskunft und Verkauf der Billette an den Bahnschaltern und Verkehrsbüros im Kanton Bern.

Burgenkarte der Schweiz Carte des châteaux de la Suisse Carta dei castelli della Svizzera

1: 200 000

4 Blätter / 4 feuilles / 4 fogli



Schloss Tarasp, Sparsels, GR

Photo: H. Schlappi

Offizielle Karte des Schweizerischen Burgenvereins

Carte officielle de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines

Carta ufficiale dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle rovine



**Bundesamt für Landestopographie
Office fédéral de topographie
Ufficio federale di topografia**

**3084 Wabern
1985**

Burgenkarte der Schweiz – mit dem Blatt 4 sind nun alle Karten 1: 200 000 erschienen

Burgenkarte der Schweiz: Auch Blatt 4 (Graubünden und Tessin) erschienen

Die Burgenkarte der Schweiz wird in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landestopographie und mit Unterstützung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft vom Schweizerischen Burgenverein herausgegeben. Konzipiert ist das Werk in vier Teilen, gemäss den vier Blättern 1:200 000 der Schweiz. Alle vier Blätter sind nun zu je Fr. 16.– im Buchhandel erhältlich. Aufgenommen in die Burgenkarte sind sämtliche Wehrbauten der prähistorischen Zeit, der Römer-

zeit, des Mittelalters und der Neuzeit bis gegen 1800. Alle in der Karte eingedruckten Objekte sind in der Begleitbroschüre kurz beschrieben, wo der Kartenbenutzer neben dem Namen der Gemeinde, auf deren Boden das Bauwerk liegt, die Nummer des Landeskartenblattes 1:25 000 und die Koordinaten findet. Es folgen ein Beschrieb der wichtigsten sichtbaren Elemente des Wehrbaus und einige Zahlenangaben, damit das Objekt grob in die Zeitepochen eingeordnet werden kann.

Winter 1985/86 – nicht nur quantitativ wachsen...

Neben einigen Neuheiten im Bahn-, Sesselbahn- und Skiliftsektor sowie vielen Pauschalarrangements in den meisten Ferienorten werden diesen Winter vermehrt auch Nicht-Pistenfahrer und Familien mit interessanten Angeboten verwöhnt. In Ovronnaz beispielsweise wurde die Langlaufloipe um 10 Kilometer verlängert, diejenigen auf der Riederalp und im liechtensteinischen Malbun wurden erweitert, und in Degersheim sorgt eine Beleuchtung für abendliche Langlaufvergnügen. Rassige Schlittfahrten können auf den neueröffneten Bahnen von Malbun, Marbach und am Grand-Signal ob Crans-Montana unternommen werden, während Andermatt seinen Gästen Schlitten gratis ausleiht. Das neue Dorfmuseum von Bönigen oder das Marionettensmuseum in Freiburg dürften nicht nur kulturell Interessierte ansprechen. Reitgelegenheiten gibt es im kommenden Winter außer in den bisherigen Ställen auch in Disentis und Crans-Montana, wo die renovierte Reithalle nunmehr ganzjährig offen ist. Die Vielfalt der Wintersportangebote kommt nicht zuletzt in der von der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ, Bellariastrasse 38, Postfach, 8027

Zürich) herausgegebenen Broschüre «Schweiz pauschal – Wintersport 1985/86» zum Ausdruck. Insgesamt elf winterliche Betätigungs möglichkeiten sind darin berücksichtigt: Alpines Skifahren, Skischul-Pauschalen, Langlauf, Eislaufer, Curling, Spazieren/Wandern, Schlitteln, Skitouren, Tennis, Reiten und – als Nachwirkung der letztjährigen Anlässe zu «100 Jahre Wintersport» – Telemarkkurse. Wer sich wie früher unsere Grossmütter und Grossväter mit dem Telemarkschwung vertraut machen will, hat dazu in Bad Scuol, auf der Rigi, im freiburgischen Charmey und in Les Collons Gelegenheit.

Noch ein Hinweis für alle Skibegeisterten abseits von Loipen und Pisten: Das Variantenkifahren schadet Wald und Wild. Plötzlich auftauchende Skifahrer treiben Hirsche, Gamsen, Rehe und Birkhühner in die Flucht, und mit den messerscharfen Kanten ihrer Skis beschädigen sie junge Bäume in den empfindlichen Schutzwäldern. Deshalb: Nicht überall durch den Wald – bleibe auf Pisten und Routen! Denn auch die Natur braucht Erholung.

Zehn Städte nach Schweizer Art

Jede Stadt hat ihre eigene Seele. Häuser und Strassen zeugen vom technischen Können und vom Schönheitsempfinden der Bewohner einer Stadt. Menschen prägen Aussehen und Inhalt einer Stadt: historisch, sehenswürdig, kulturell, vielfältig, auch in bezug auf Aktivitäten von heute. Die «Zehn Städte nach Schweizer Art» Baden, Biel, La Chaux-de-Fonds, Chur, Fribourg, Neuchâtel, Sion, Solothurn, Thun und Winterthur bilden untereinander eine Familie: Wie in einer echten Familie sind sie zwar vom Charakter her verwandt, so wie aber die einzelnen Mitglieder völlig unterschiedliche Persönlichkeiten sein können, unterscheiden auch sie sich durch ihre Eigenart. Um die Reise in eine dieser zehn Städte zu erleichtern, geben die Kur- und Verkehrsbüros einen gemeinsamen Prospekt heraus. Schon ab 32 Franken (Touristenklasse), 70 Franken (Mittelklasse) und 95 Franken (Erstklasshotels) können diese Städte besucht werden. Inbegriffen sind Stadtführungen, Museumsbesuche, Schiffrundfahrten, Thermalbadbesuch, je nach gewählter Stadt. Prospekte, die auch je zwei Vier- und Achttages-Stadtetourenvorschläge enthalten, sind erhältlich bei den Verkehrsbüros der genannten Städte.

Winter in Lugano

Vom 1. November 1985 bis 22. März 1986 bietet der Verkehrsverein Lugano auch diesen Winter wieder spezielle Wochenpauschalen an. Bereits ab Fr. 196.– kann man 7 Übernachtungen mit Frühstück buchen, wobei verschiedene Zusatzleistungen wie eine Freikarte für die Kursschiffe auf dem Lagonersee, die Drahtseilbahn auf den Monte Brè sowie weitere Transportunternehmungen und Eintritte in Museen und Hallenschwimmbäder mit eingeschlossen sind. Trotz des milden Winterklimas befinden sich in Luganos unmittelbarer Umgebung aber auch Skigebiete auf dem Monte Lema (1624 m) und dem Monte Tamaro (1650 m), wo spezielle Skikurse und Skikindergärten organisiert werden.

Auskünfte und Buchungen beim Verkehrsverein Lugano, 6901 Lugano, Tel. 091 2146 64.

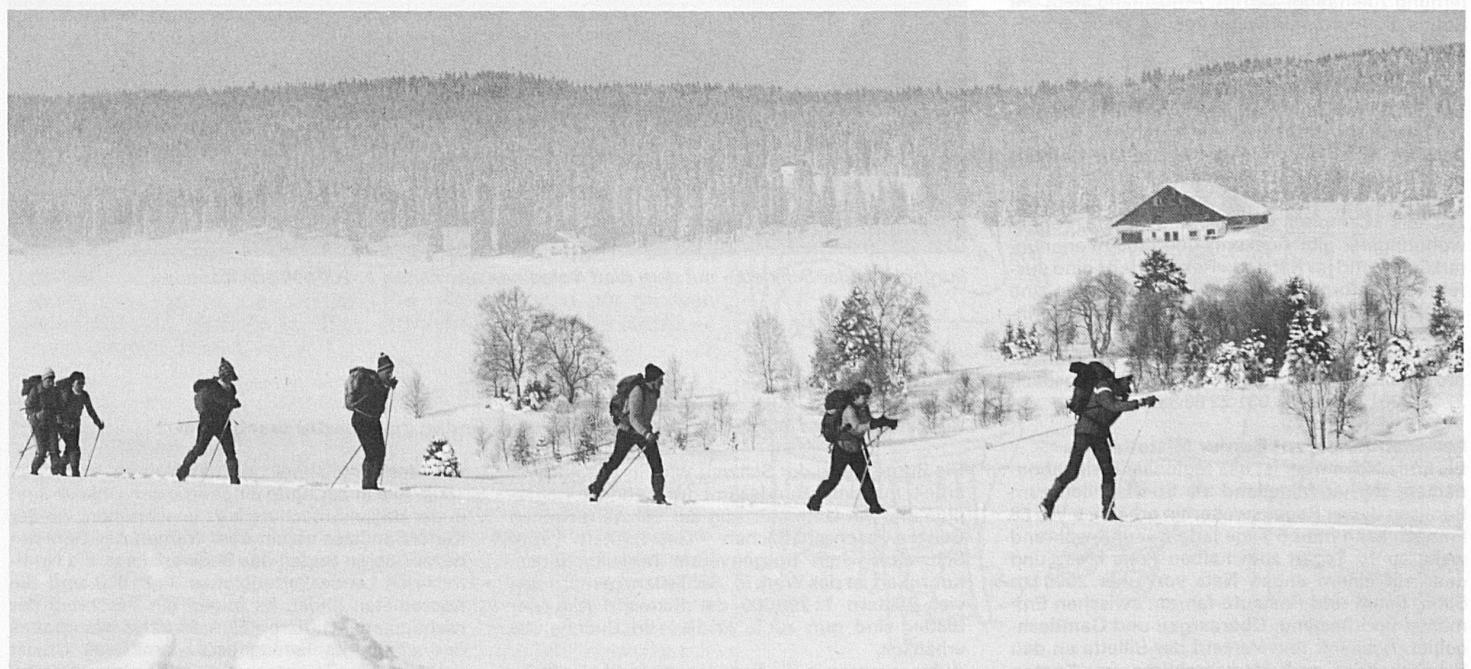
L'hiver à Lugano

L'Office du tourisme de Lugano offre de nouveau cet hiver des semaines forfaitaires spéciales entre le 1^{er} novembre 1985 et le 22 mars 1986. Déjà à partir de Fr. 196.–, on peut s'inscrire pour huit nuitées à l'hôtel, avec petit déjeuner, auxquelles sont adjointes diverses prestations complémentaires: carte de libre parcours sur les bateaux du lac de Lugano et le funiculaire du Monte Brè, ainsi que d'autres entreprises de transport, entrées libres dans les musées et à la piscine couverte. Malgré le climat hivernal doux, on trouve aussi à proximité de Lugano des champs de ski sur le Monte Lema (1624 m) et le Monte Tamaro (1650 m), où sont organisés des cours spéciaux de ski et même des jardins d'enfants avec leçons de ski. Pour tous renseignements et pour les réservations s'adresser à l'Office du tourisme de Lugano: 6901 Lugano, tél. 091 2146 64.

Dix villes heureuses de Suisse

On affirme, non sans raison, que chaque ville a son génie propre. C'est une sorte d'œuvre d'art façonnée par les bâtiments et l'ambiance: ici un café, là une ruelle tranquille, plus loin des musées, galeries et théâtres, enfin des boutiques et des restaurants. Baden, Biel, La Chaux-de-Fonds, Coire, Fribourg, Neuchâtel, Sion, Soleure, Thoune et Winterthour forment une famille assez récente constituée à l'enseigne des «Dix villes heureuses de Suisse». Si elles présentent des affinités quant à leur caractère, elles n'en présentent pas moins leur personnalité comme les membres de chaque famille. Aventure passionnante que la découverte d'une ville!

Pour faciliter la visite des «Dix villes heureuses de Suisse», leurs offices de tourisme diffusent un prospectus commun. Les prix minima de 32 francs (classe touristique), 70 francs (classe moyenne) et 95 (première classe) incluent selon la ville des visites guidées, l'entrée aux musées ou d'autres prestations. On peut obtenir, auprès des offices de chaque ville, des prospectus proposant aussi des séjours de quatre ou huit jours.



Skiwandern, Langlauf und Winterspaziergänge werden immer beliebter (La Brévine, Foto SVZ)



In der Archäologischen Sammlung Zürich

Die Archäologische Sammlung der Universität Zürich

Genau ein Jahr ist es her, seit die sehr bedeutende Archäologische Sammlung der Universität Zürich nach längerem Unterbruch in völlig neuem Rahmen wieder öffentlich zugänglich gemacht wurde. Die umgebauten und renovierten Räume des 1893/94 als Augenklinik erbauten Gebäudes schaffen ein architektonisch günstiges Umfeld für die hervorragend präsentierten antiken Kostbarkeiten. Angegliedert ist eine Abteilung von rund 500 Gipsabgüssen antiker Originale. Im gleichen Haus mit seiner spätklassizistischen Monumentalität sind auch das Archäologische Institut und das Kunsthistorische Seminar mit ihren Bibliotheken und Diatheken untergebracht. Durch den Umstand, dass zur bestehenden Sammlung zahlreiche Schenkungen und Leihgaben dazugeslossen sind – darunter als Leihgaben die gesamte Antikensammlung des Zürcher Kunthauses und Einzelstücke aus der Graphischen Sammlung der ETH –, ist die Adresse Rämistrasse 73 zu einer der wichtigsten für Antikenforscher in unserem Lande geworden. Die Sammlung umfasst mittlerweile rund 4000 Gegenstände. Hauptgewichte legen Zeugnisse griechischer und römischer Vergangenheit. Bemalte Tongefässe, Marmorplastiken, Bronze- und Tonfiguren sowie Reliefplatten aus Alabaster vermitteln einen Querschnitt durch die kulturelle Entwicklung in den klassischen Mittelmeerlandern, aber auch im Vorderen Orient und in Ägypten. Zum Kostbarsten der Sammlung zählen elf assyrische Reliefplatten aus den königlichen Palästen von Nimrud (9. und 8. Jahrhundert v. Chr.). Seltene Zeugnisse antiker Tafelmalerei bilden die vierzehn ägyptischen Mumienbildnisse aus dem 1. bis 4. Jh. n. Chr. Die Vielfalt ornamentaler und mythologisch-figurlicher Darstellungen auf griechischen Vasen widerspiegeln stilistische Entwicklungen innerhalb damaliger Hochkulturen. Der Sammlung ist auch eine Restaurierwerkstatt angegliedert.

Noch bis 31. Dezember dauert die Sonderausstellung «Titelbilder aus vier Jahrtausenden», die



Paestanischer Helm;
320 v. Chr.

von einem reich bebilderten Katalog begleitet wird. Die gegen 250 Werke stammen aus einer Schweizer Privatsammlung, die zuvor in verschiedenen Museen der USA gezeigt worden ist. Leoparden, Panther, Löwen, Vögel, Fische, Delphine, Kraken, Krabben, Nilpferde, Rinder, Igel, Affen, Hunde ... ein ganzes Tierreich führt den Besucher in die Kunstgeschichte von vier Jahrtausenden ein.

Archäologische Sammlung der Universität Zürich, Rämistrasse 73, Dienstag bis Freitag 13–18 Uhr und jeden 1. Sonntag und Samstag des Monats 11–17 Uhr geöffnet. Montag und Feiertage geschlossen.

Kunsthaus Zürich: Marc Chagall – Arbeiten auf Papier

Die Ausstellung, die vom Centre national d'art et de culture Georges Pompidou und dem Musée national d'art moderne in Paris vorbereitet wurde, würdigt erstmals in dieser Breite das zeichnerische Schaffen des im vergangenen Frühling verstorbenen Malers Marc Chagall. In den Zeichnungen und Aquarellen werden Wege im Entstehungsprozess der Gemälde und deren Bilderfindungen sichtbar. Das Kunsthause Zürich erinnert mit dieser Ausstellung auch an die zahlreichen Beziehungen, die Marc Chagall mit Zürich verband.

Bis 1. Dezember

Gleichzeitig findet im Erdgeschoss des Zürcher Kunthauses unter dem Titel «Die Frauen und das Schöpferische» eine Ausstellung von Künstlerinnen der GSMBK, Sektion Zürich, statt.

Bis 24. November

Kunstmuseum Winterthur: Graphiken von Goya bis Warhol

Eine breite Übersicht über die moderne Graphik seit Goya vermittelt diese Ausstellung, die rund 250 Blätter von 70 Künstlern vereint. Sämtliche Werke stammen aus einer Berner Privatsammlung. Schwerpunkte bilden die umfangreichen Werkgruppen von Goya, Daumier, Manet, Degas, Toulouse-Lautrec, Matisse, Picasso, Munch, Kirchner und Klee. Die Ausstellung war im vergangenen Jahr bereits in Freiburg zu sehen. – «Oh! Cet echo!» heisst eine Ausstellung, die am 3. November im Kunstmuseum Winterthur eröffnet wird und freundschaftliche Dokumente von André Thomkins an Serge Stauffer (mit Echo!) zeigt.

Bis 17. November (Von Goya bis Warhol), bis 5. Januar 1986 (André Thomkins)

Kunsthaus Zug: Konstruktiv + Figurativ

Die unter dem Titel «Konstruktiv + Figurativ» präsentierte Werkgruppe stammt aus einer in der Schweiz deponierten New Yorker Privatsammlung. Sie wurde um einige weitere Werke der darin vertretenen Künstler aus schweizerischen Sammlungen ergänzt. Die Ausstellung umfasst Werke konstruktiver Zeichner und Maler, darunter von Camille Graeser, Richard-Paul Lohse, Verena Loewensberg, Gottfried Honegger. Die geometrisch-figurative Richtung ist auch durch holländische, deutsche und französische Künstler wie Horst Antes, Jürgen Brodwolf, Alan Davie und Jean Dubuffet vertreten.

Bis 17. November

Kunsthalle Bern: Ilya Kabakov

Die Einflüsse auf die Zeichnungen und riesigen Bildtafeln des 1933 geborenen Ukrainer Ilya Kabakov reichen von Kandinsky, Klee, dem Surrealismus auf Informel bis zur Pop-art. Kabakovs vielfältige Anliegen, allen voran die Bildvermittlung des sozialistischen Alltags, äussern sich in ungewohnten Präsentationsformen: auf speckig mit Emailfarben bemalten Holzfaserplatten, in Mappen und Schachteln, angefüllt mit Zetteln, Zeitungsausschnitten und Postkarten, in Paravents und Leporellos. Auf seinen Bildtafeln marschieren Menschen marginal dem Bildrand entlang, hoffnungslos dem lichten Bildzentrum entrückt. Ilya Kabakov lebt in Moskau als angesehener Kinderbuch-Illustrator. Im Benteli-Verlag, Bern, ist eben Kabakovs Album «Das Fenster» erschienen. Darin wird ein kranker Mensch geschildert, der neben einem Fenster liegt. Leute vor dem Haus diskutieren das Schicksal des Kranken, während Durchblicke durch einen abstrakten Fensterrahmen Einblicke in das Innenleben des Kranken gewähren.

Bis 18. November

Kunstmuseum Luzern: Terry Winters

Die Ausstellung von Malereien, Zeichnungen und druckgraphischen Werken des 1949 in New York geborenen Terry Winters setzt einen Anfang im Vorhaben des Luzerner Kunstmuseums, jüngere amerikanische Künstler und Künstlerinnen in den kommenden Jahren vorzustellen. Terry Winters, der seine Farben selbst herstellt, baut die Bilder auf klaren geometrischen Rastern biologischer Grundelemente auf und verbindet sie mit erotischen und gestischen Inhalten. Bis 24. November

Kunsthaus Aarau: Jürg Kreienbühl

In einer grösseren Ausstellung hat das Kunsthau Aarau den 1932 in Basel geborenen, seit rund 30 Jahren in Frankreich lebenden Maler Jürg Kreienbühl bereits 1973 vorgestellt. Im selbstgebauten Wohnwagen durchreist der Künstler mit Staffelei, Palette und Sonnenschirm die Pariser Banlieue, um sie und deren Bewohner in realistischen, sehr plastisch wirkenden Malereien festzuhalten. Seit längerer Zeit malt Jürg Kreienbühl in den Museumsräumen des Pariser Jardin des Plantes; die jetzige Ausstellung im Kunsthau Aarau vereint sein malerisches und graphisches Schaffen der letzten zehn Jahre.

Bis zum 24. November



Jürg Kreienbühl: Elefanten und Nashorn, 1983. Pastell auf Papier, 107 x 75 cm. Ausstellung im Kunsthau Aarau (Malerei 1974–1985; Zeichnungen, Pastelle und Grafik 1952–1985)

Museo d'arte di Mendrisio: Imre Reiner

Il Municipio di Mendrisio organizza al Museo d'arte un'importante mostra antologica sull'opera dell'artista Imre Reiner, in occasione del suo ottantacinquesimo anno di età. Nato nel 1900 a Versec (allora Ungheria meridionale, ora Jugoslavia) da padre austriaco e da madre di origine rumena, inizia ancora quindicenne a studiare arte e scultura. Si stabilisce definitivamente in Svizzera, a Ruvigliana, a partire dal 1930. Artista fecondo e prolifico espone le sue opere per la prima volta in Ticino soltanto nel 1969 alla Mosaico di Chiasso. Nelle sale del Museo d'arte di Mendrisio verranno esposte opere realizzate a partire dal 1920 (disegni, olio, incisioni, libri illustrati, ecc.), comprese le ultimissime opere del 1983.

Fino al 6 gennaio 1986



Louis Rivier, Autoportrait, 1942, crayon de couleur

Musée cantonal des beaux-arts, Lausanne: Louis Rivier (1885–1963)

Le peintre Louis Rivier, né à Biel en 1885, a décoré de fresques et de vitraux de nombreuses églises protestantes de Suisse romande, notamment celles de Mex (1909) et de Saint-Jean de Cour à Lausanne (1913). A l'invitation d'Eugène Burnand, il participa en 1911 à l'exposition d'art religieux de la Société de Saint-Jean à Paris dont il avait fréquenté naguère l'académie. De 1931 à 1936 il vécut de nouveau à Paris, puis à Rome jusqu'en 1939. Ses compositions empreintes de rigueur se rattachent encore à la tradition des préraphaélites anglais. Jusqu'au 10 novembre

Der 1885 in Biel geborene Maler Louis Rivier schmückte mit Wand- und Glasmalereien zahlreiche protestantische Kirchen der Westschweiz, so

jene von Mex (1909) und Saint-Jean de Cour in Lausanne (1913). Auf Einladung von Eugène Burnand beteiligte sich Rivier 1911 an der Ausstellung religiöser Kunst der Société de Saint-Jean in Paris, wo er zuvor die Académie besucht hatte. 1931–1936 lebte er wiederum in Paris und anschliessend bis 1939 in Rom. Seine streng komponierten Figuren stehen noch in der Tradition der englischen Präraphaeliten.

Bis 10. November



Louis Rivier, «Anges musiciens», carton de vitrail pour Saint-Jean de Cour à Lausanne, 1912, crayon et détrempe

Nyon:

Die Jugend zeigt Tanz

Vom 14. bis 17. November wird in Nyon am Genfersee zum neunten Mal der «Concours international de chorégraphie» durchgeführt. Kenner wissen es: Vorstellungen dieser Art sind weltweit selten, und in Nyon hatte man in den vergangenen Jahren oft Gelegenheit, originelle und aussagerstarke Werke junger Tanzschaffender zu sehen. Erwartet werden zurzeit rund 60 Choreographen und 250 Tänzer aus einem Dutzend Ländern. Die Ausscheidungswettbewerbe vom Freitag abend und Samstag sowie der Schlusswettbewerb am Sonntag nachmittag sind öffentlich zugänglich. Vorbestellung der Karten und Zimmernachweis: Office de tourisme, 1260 Nyon, Tel. 022 61 62 61.

Musée d'art et d'histoire, Genève: Silhouettes et découpages genevoises des XVIII^e et XIX^e siècles

Au cœur de l'exposition de silhouettes et de découpages genevoises des XVIII^e et XIX^e siècles, on remarque vingt-quatre œuvres de Jean Huber (1721–1786), peintre, aquafortiste et député au Grand Conseil de Genève, dont les portraits dé-

Bis 17. November

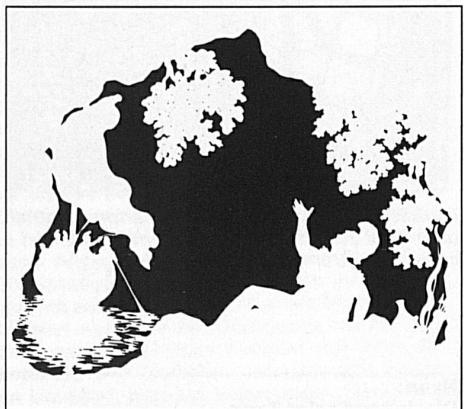
coupés, les caricatures, dessins burlesques et scènes mythologiques sont antérieurs aux études physiognomoniques et ouvrages en papier du Zurichois Johann Caspar Lavater (1741–1801). Voltaire a dit une fois de Huber «qu'il avait toujours son esprit au bout des doigts». De jeunes peintres et dessinateurs, notamment Georges Du Pan (1754–1808) et Jacques-Laurent Agasse (1767–1849), le suivirent dans la ville rhodanienne. On peut admirer d'eux, dans la collection du cabinet des estampes du Musée, principalement des tableaux de genre et d'histoire.

Jusqu'au 19 janvier 1986

Im Mittelpunkt der Ausstellung genferischer Silhouettenbilder und Scherenschnitte aus dem 18. und 19. Jahrhundert stehen 24 Arbeiten des Malers, Radierers und Grossrats Jean Huber (1721–1786), dessen geschnittene Porträts, Karikaturen, Burlesken und mythologische Szenen den physiognomischen Abhandlungen und Papierarbeiten des Zürchers Johann Caspar Lavater (1741–1801) zeitlich vorausgehen. Immer habe Huber seinen Geist in den Fingerspitzen gehabt, sagte einmal Voltaire über den Genfer Künstler. Jüngere Zeichner und Maler, unter ihnen Georges Du Pan (1754–1808) und Jacques-Laurent Agasse (1767–1849), folgten Huber in der Rhonestadt. Von ihnen sind an der Ausstellung im Graphischen Kabinett des Museums vor allem Historien- und Genrebilder zu sehen. Bis 19. Januar 1986



Silhouettes et découpures genevoises des XVIII^e et XIX^e siècles



Ausstellungshinweise: Peter Röllin